

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für Aue, Auerhammer, Belle-Klösterlein und die umliegenden Ortschaften.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Frangiraten 1 Mk. 20 Pf.
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit: Deutschem Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Grabenberg).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einpolige Copypresse 10 Pf.,
Betrag wird nach Zeilen berechnet.
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Kostenhalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 1.

Dienstag, den 1. Januar 1895.

8. Jahrgang.

Neujahr!

Das Ende des Jahres von Tag zu Tag
Ward greifenloser und kalter
Und zürriger seiner Fingel Schlag
Wie ein müde gewordener Falter,
Der der Freuden letzte genossen hat
Und alt nun ward und kalt und matt,
Der Sterbestunde nicht wehrend Zeit
Das Ende des Jahres: Die Totenstatt
Dort seiner schon begehend!

Vom Meer der Ewigkeit fernepoch
Die Blicke zum Himmel fliegen,
Das alte Jahr stard in der Meerestog,
Das neue kommt niedergestiegen
Aus dem Himmelschoß Unsterblichkeit,
Der unergündlich seit ungrauer Zeit
Wie ein ewiger Schöpfungsregen:
Schon braußt es einher durch die Dunkelheit
Dem Herrscher, dem neuen, entgegen.

Hoch auf rauft das Meer der Ewigkeit,
Drin Jahrtausende schon versanken,
Drin viel tausend Herzen ihr Glück und Leid
Begruben mit Weinen und Danken,
Draus seines Lauchers forschende Hand
Das Verlorene wieder brachte ans Land
Aus ungründlichen Tiefen —
Du greifenbes Jahr, vom Meerestrand
Die lodenden Stimmen dich riefen!

Wir stehen zum ihm aus Winterpein,
Aus des Alltags Mühen und Plagen:
O, laß deiner Friedenssonne Schein
Auch leuchten den kommenden Tagen!
Es darbt der Hunger — o gib ihm Brot!
Es wachet Verzweiflung — o gib' seine Not!
Gib Mut und Freude und Stärke!
Dann schafft der Fleiß, den kein Vagen bedroht,
Verdoppelt emsig am Werke!

Wir geben Beiseit dir auf letztem Gang,
Sylvester führt unsern Reigen,
Wo du einmal noch zeigst dich — andachtsbang
Sieht man die Häupter sich neigen,
Hüt stille Seufzer, manch' Auge wird frucht,
Manch' and'res strahlt in hellem Geleucht,
Noch einmal hebste du die Glieder,
Da hat die Woge dich erreicht,
Dahin — wir seh'n dich nicht wieder!

Die Uhr schlägt an — das neue Jahr!
So laßt die Gläser klingen:
Was nur Wunsch und schüchterne Hoffnung war,
Das neue Jahr soll es uns bringen;
Loch kommt auch nicht jeder Wunsch ans Ziel,
Wenn Erfüllung nicht jedem Hassen fiel,
So lehre es uns inbessan,
In des Herzensfriedens Troststahl
Doch vergangenes Leid zu vergessen!

Bestellungen auf die Auerthal-Zeitung

(No. 985 der Zeitungspreisliste)
für das 1. Quartal 1895

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-
trägern des Blattes, sowie den Landbrieftr. gegen jedwede
angewiesen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung.“
Emil Hegemeister.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
sehr willkommen.

Beim Jahreswechsel nehmen wir gern Ver-
anlassung, unseren werthen Geschäftsfreunden und
Lesern für das uns bisher in so reichem Maße
erwiesene Wohlwollen bestens zu danken und um
fernere Erhaltung desselben ergebenst zu bitten.

Redaktion und Expedition
der „Auerthal-Zeitung.“

Die Aufführungen des „Christspiels“ seitens des hiesigen
Jünglingsvereins waren sehr gut besucht, ein Zeichen, daß
noch genug christlicher Sinn in unserer biederen erzgebirgi-
schen Bevölkerung steckt, um kirchliche Sitten zu fördern und
zu erhalten. Die Darstellungen haben sehr angesprochen und
sind zu wünschen, das auch die letzte Aufführung, welche am
Neujahrstage Nachmittags 4 Uhr im „blauen Engel“ statt-
findet, ein ebenso zahlreiches und dankbares Publikum finden
möge.

Am gleichen Tage, Abends 7/8 Uhr, wird ebendasselbe
eine große „patriotische Abendunterhaltung“ des hiesigen Mi-
litärvereins stattfinden, deren Betrag zum Besten des Rys-
häuserdenkmals bestimmt ist. Bekanntlich soll auf dem Terrain
der sogenannten Kaiserpalast auf dem Ryshäuser zur
Verherrlichung deutschen Ruhmes und deutscher Größe
ein Denkmal Kaiser Wilhelm I. errichtet werden, das recht
bald zur Ausführung kommen soll. Es fehlt jedoch noch
eine namhafte Summe, wovon auf Sachsens Militärvereine
30 000 Mk. kommen. Da auch unser tgl. Militärverein einen
erheblichen Betrag beizusteuern hat, so soll das Konzert eine
Beihilfe zu diesem schönen Zwecke gewähren, weshalb ein zahl-
reicher Besuch sehr zu wünschen ist.

Ebenfalls am 1. Januar wird die „Freiwillige Feuerwehr“
einen Theaterabend im „Bürgergarten“ abhalten, wobei die
mit so vielem Beifall aufgenommenen Stücke „Der Rasen-
säber“ und „Der Eigenen“ zur Aufführung kommen sollen.
Da dieselbe große Mühe und Kosten verursacht hat, ist den
Veranstaltern auch hier ein volles Haus zu wünschen.

Obgleich unsere Polizeiverwaltung eine strenge Verordnung
erlassen hat, welche das Abschneuren und Reinhalten der Fuß-
wege von Schnee und Eis anempfiehlt, wird dies leider nur
von höchstens ein Drittel der Hausbesitzer befolgt, sodas bei
der jetzt herrschenden glatte Tausende der Passanten in Ge-
fahr kommen. Es ist daher zu wünschen, daß die Polizei-
verwaltung diese Verordnung durch eine entsprechende Maß-
nahme durchsetzen kann.

Instandhaltung der Straßen-Unterhaltungs-Arbeitsgeräte,
mit Ausschluß der Steinhammer, soll im Bezirke der unter-
zeichneten Dienststellen vom Jahre 1895 ab an geeignete Schmie-
de abteilungsweise in Afford — für eine am Ende jeden
Jahres zahlbare Entschädigung — vergeben werden, der ge-
stalt, daß der betreffende Affordant die Verpflichtung über-
nimmt, die ihm überwiesenen Arbeitsgeräte nach Ablauf der
Affordperiode in genau derselben Anzahl und dem guten ge-
brauchsfähigen Zustande zu übergeben, wie sie von ihm über-
nommen worden sind. Demnach sind also die nicht mehr
reparaturfähigen Stücke ohne besondere Entschädigung durch
neue zu ersetzen. Die Vertragsbedingungen liegen bei den
Herren Amtsstroßenmeistern Rothe in Reuslädte, Weise in
Schwarzenberg und Jahn in Eibenstock zur Einsichtnahme
aus. Über die Anzahl der auf jeder Abtheilung vorhandenen
Arbeitsgeräte ertheilen die Straßenwärter Auskunft. Ge-
wünschte Bewerber wollen ihre Angebote, nach Straßen, Abthei-
lungen getrennt, bis Mittwoch, den 2. Januar 1895, an die
mitunterzeichnete Bauverwaltung gelangen lassen. Die
Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Diejenigen
Angebote, auf welche bis zum 10. Januar 1895 der Zu-
schlag nicht erteilt ist, sind als abgelehnt zu betrachten.

Zur Vornahme der Wahl von Abgeordneten der höchst-
besteuerten zur Bezirksversammlung an Stelle der verstorbe-
nen Herren Commerzienrath Breitfeld, Erla und Fabrikbesi-
ger Reichel, Ritter pp. in Belle ist der 12. Januar 1895
bestimmt worden. Die Wahl findet in der Zeit von 3 bis
4 Uhr Nachmittags im VerhandlungsSaale der tgl. Amtshaupt-
mannschaft statt und wird die Abstimmung um 1/4 Uhr ge-
schlossen.

Die Ziehung der ersten Klasse 127. Königl. Sächsi-
scher Landeslotterie erfolgt am 7. und 8. Januar 1895.
Es ist eine schöne Sitte, zum Jahreswechsel lieben Menschen
einen Gruß und Segenswunsch zu senden. Eine reiche Aus-
wahl mehr oder weniger künstlerisch ausgestatteter Neujahr-
karten wird zum Verlaufe ausgeben. Wenn nur nicht auch
diese schöne Sitte durch die Gemeinheit so oft verdorben wür-
del! Es ist tief zu beklagen, daß den schlechten Gedanken un-
reiner Seelen auch eine Industrie entgegenkommt, die Neujahr-
karten mit schamlosen Bildern zweideutigen Witzes an-
fertigt und ausbietet. Jeder ernst Gesinnte sollte auf das
Entscheidendste dagegen protestieren, und kein Geschäftsmann
der noch etwas auf Sittlichkeit hält, dergleichen Waare feil-
bieten.

Schneeberg, 24. Dbr. In der Holzstoff- und Papier-
fabrik Niederschlema wurden zu Weihnachten wieder eine grö-
ßere Anzahl Arbeiter für langjährige treue Arbeit in dem
Etablisement ausgezeichnet. Es erhielten je 100 Mk. 3 Ar-
beiter für 10 jährige, 3 für 15 jährige und 8 Arbeiter für
20 jährige Dienstzeit.

Eibenstock, 25. Dezember. Unserer Schule ist von ein-
em edelherzigen Geber, der nicht genannt sein will, als
prächtiges Weihnachtsgeschenk ein Jermischer Stupfägel
gestiftet worden. In diesem Jahre wurden hier überhaupt
der Schule reiche Zuwendungen gemacht, so die Kantor Lud-
wig-Stiftung, ferner Silber, Opssäßen, eine Christusstatue
Uhren, ausgestopfte Tiere u.

Aus Sachsen und Umgegend.

Leipzig, 25. Dezember. In der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember
wurde in der Gegend von Leipzig ein großer Schaden an
Korn durch einen Hagel von Hagelkörnern verursacht.
Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.
Die Regierung hat beschlossen, die betroffenen Bauern
zu unterstützen.

der Postassistent Bode von Auerbach (Boigtland) nach Lub-
wigslust.

Gestern Abend gegen 9 Uhr brannte auf Beckwer Flur
ein dem Fuhrwerksbesitzer Jungquandel gehöriger Strohhalm
nieder; die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt.

Gestern Abend explodirte im Hofstade in der Marktstraße
ein Gasrohr dadurch, das der Keller beim An-
brennen des Gases einen falschen Haß auslöste und dem
ausströmenden Gase mit einem brennenden Lichte zu nahe
kam.

Gestern wurden wieder einmal vier Personen wegen Hin-
terziehung des Fahrgeldes auf der elektrischen Straßenbahn
angehalten und zur Anzeige gebracht.

Ein Fleischhackerling hier wurde beim Schlachten von ein-
em Schweine in die Hand gebissen und ihm ein Finger-
glied dabei abgebißen.

Riesdorf, 24. Dbr. Auch in diesem Jahre wurde
den Weihnachtsängern Gottlieb Wichtro und Ernst Otto
hier gestattet, am heiligen Abend die Nacht 12 Uhr mit ih-
ren 5. bez. 6. Kollegen gegen Besetzung Festgefänge auszu-
führen. In früheren Zeiten besorgte dies ein Schillerchor
unter Führung eines Präkanten.

— Ein in jeder Familie unentbehrliches Blatt ist die im
43. Jahrgang erscheinende „Berliner Gerichts-Zeitung“ denn
der sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen, und
vor solchem Schaden an Ehe und Vermögen bewahrt die
„Berliner Gerichts-Zeitung“ ihre Leser durch Belehrung in
Rechts- und Geschäftsangelegenheiten sowie durch eingehende Auskunft im
Vertrauen über schwierige Rechtsfälle. Mit ihrem Haupt-
zweck, Rechts- und Geschäftskenntnis zu verbreiten, verbindet
die beste Zeitung die Aufgabe, ein hervorragendes Unter-
haltungsblatt zu sein, indem sie im Feuilleton die besten Ro-
mane, Novellen u. s. w. von bedeutenden Schriftstellern ver-
öffentlicht. Der lokale Berliner Theat., Kunstnachrichten, Po-
litik, Land- und Markttagbericht, vermischte interessante Nach-
richten von nah und fern u. v. a. m. haben in ihren eigen-
artigen, übersichtlichen Bearbeitung viel zur Beliebtheit der
„Berliner Gerichts-Zeitung“ beigetragen. Durch ein Probe-
abonnement auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, in der
Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 908 aufgeführt, welche
jede deutsche Post-Anstalt für 2. Mark 50 Pfennige für das
Vierteljahr entgegennimmt, sollten alle, welche das gediegene
Blatt noch nicht kennen, von dessen Nützlichkeit in Bezug
auf Jedermann unentbehrliche Rechtsbelehrung sowie von sei-
nem sonstigen höchst interessanten Inhalt Kenntnis nehmen.
Als Beweis für die Gediegenheit des Feuilletons dieser Zei-
tung erhält jeder Abonnent nach Einzahlung seiner Abonne-
ments-Darstellung zwei sehr gute Romane in Buchform, die be-
reits früher in der Zeitung veröffentlicht wurden, franco und
gratis zugesendet, ebenso auf Wunsch den bis Ende dieses
Monats in der „Berliner Gerichts-Zeitung“ zum Abdruck
gelangenden Theil eines großen, hochinteressanten Romans
„Sein Weib“ von Emil Verneil.

Kirchliche Nachrichten von Aue.

Am Neujahrstage früh halb 9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr
Hauptgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls P. Tho-
mas. Nachm. halb 2 Uhr Gottesdienst. Hilfspastor. Dm. 4
Uhr ev. luth. Jünglingsverein: Christspiel im Engel-Saal.

Kirchliche Nachrichten von Belle-Klösterlein.

Am Neujahrstage früh halb 9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr
Hauptgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls P. Tho-
mas. Nachm. halb 2 Uhr Gottesdienst. Hilfspastor. Dm. 4
Uhr ev. luth. Jünglingsverein: Christspiel im Engel-Saal.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich mit den vier ältesten Prinzen Donnerstags mittags nach Berlin, um der Kaiserin im königl. Opernhaus beizuwohnen. Nach beendigter Vorstellung begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit den Söhnen in das Schloß.

Dem Reichstage ist soeben eine sehr umfangreiche Denkschrift, betreffend 1) das ostafrikanische Schutzgebiet, 2) Kamerun, 3) das südwestafrikanische Schutzgebiet, 4) das Schutzgebiet der Marshall-Inseln, sowie die Denkschrift betr. die Verwendung des Afrikafonds zugegangen.

Bis zum Jahre 1893 erhielten nur die im Auslande befindlichen Schiffe der kaiserlichen Marine regelmäßig eine Schiffsbibliothek; es hat sich indes das dringende Bedürfnis herausgestellt, jedes Schiff, das mindestens 6 Monate im Dienst bleibt, mit einer Bibliothek auszustatten. Die vermehrte Anzahl der Empfangsstellen und die gesteigerten Ansprüche an die Schiffsbibliotheken bedingen daher eine Erhöhung der für die Unterhaltung dieser Bibliotheken mit 3000 Mk. vorgesehenen Mittel um 1000 Mk.

In Sachen der Oberfeuerwerker-Fächer wird der Schief. Jg. berichtet, daß das höchste Strafmaß, auf welches das Kriegsgericht erkannt habe, auf neun Monat (also nicht, wie letzthin gemeldet, fünf Jahre) Festung lauten soll. — Nach Mitteilung der Nordd. Allg. Ztg. steht die Bekanntgabe des Untersuchungs-Ergebnisses in kurzer Zeit bevor.

Oesterreich-Ungarn.

Vielfach wurde es schon als ein Mangel empfunden, daß die Deutschen in Böhmen und Mähren so wenig geneigt sind, sich das Tschechische anzueignen. Dadurch gelingt es den Tschechen, die deutsch können, sich in niederen und in einflussreichen Stellen festzusetzen und der Verwaltung in diesen gemischtsprachigen Ländern die Beamten zu liefern, was natürlich auf die Gesellschaft in diesen Ländern zurückwirkt. Seit neuerer Zeit wurde die Lösung ausgegeben, die deutsche Jugend tschechisch lernen zu lassen und dies wird zu Anträgen führen, in den deutschen Bundes-Mittelschulen das Tschechische als obligaten Lehrgegenstand einzuführen.

Zur Ministerkrisis in Ungarn liegt folgende Meldung aus Budapest vor: Der König empfing am Donnerstag den Ministerpräsidenten Dr. Bekere in kurzer Audienz, sodann den Fürst-Primas Kardinal Bazary, den Kardinal Dr. Schallós, den Präsidenten des Magnatenhauses Kronprinz Slavko, die Präsidenten des Abgeordnetenhauses, ferner den Grafen Tibor Karolyi und den ersten Präsidenten der königlichen Kurie Szabo.

Die Landtage von Niederösterreich, Oberösterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien und Steiermark sind am Donnerstag eröffnet worden.

Frankreich.

Die vom Kriegsminister in der Deputiertenkammer eingebrachte „Lex Dreyfus“ enthält 15 Artikel, die die Bestrafung des Verrats und der Spionage aufs Genaueste regeln und Todesstrafe, Zwangsarbeit, Gefängnis und Geldstrafen für verschiedene Fälle festsetzen. Gefängnis bis zu fünf Jahren wird in leichteren Fällen angedroht. Die Strafe kann verdoppelt werden, falls der Schuldige sich einer Verfehlung oder eines falschen Namens bedient hat. Wenn der Schuldige ein Ausländer und außerdem nicht in Frankreich domiciliert ist, darf nicht auf Todesstrafe oder Zwangsarbeit erkannt werden. Selbst der bloße Besitz von für die Landesverteidigung wichtigen Dokumenten ohne Spionageweise wird mit Gefängnis bestraft. Verstoß sowie Anstiftung wird dem Verbrechen gleichgeachtet.

Holland.

Im Haag wurde am Mittwoch der achte Kongress der revolutionären Sozialistenpartei abgehalten. Dieser erklärte die Sozialistenliga für aufgelöst, nachdem sie durch Urteil des Kassationshofes als durch das niederländische Gesetz verboten bezeichnet worden sei. Dem

Beschlusse, eine neue Liga zu gründen, stimmten 52 Sektionen zu. Ferner wurde beschlossen, in Zukunft die Kongresse öffentlich abzuhalten.

Auf 2 o m b o l herrscht Ruhe; die Holländer haben „voll und ganz“ gestimmt. Nach einer Depesche der Mittagsausgabe des „Handelsblatt“ aus Batavia hat der General-Gouverneur von Indien die Expedition nach Sumbol für aufgelöst erklärt. Der Radsja Slang von Lamjang hat sich der holländischen Regierung ergeben.

Italien.

In Angelegenheit der römischen Bankstapandale hat nun auch der Kardinal Cavallotti dem Vorgehen Brins und Rubinis folgend, ein Schreiben an seine Wähler gerichtet, in dem er unter heftigen Angriffen auf den Ministerpräsidenten Crispi gegen die Vertagung der Kammer protestiert.

Rußland.

Kaiser Wilhelm richtete einen Brief an den Zaren, um ihn zur Belassung Schumalows in Berlin zu bestimmen. Der Zar bedauerte lebhaft, diesem Wunsche nicht Folge leisten zu können, besonders weil seiner Zeit Kaiser Wilhelm bereitwillig dem Wunsche des Kaisers Alexander III. nachkam und den General Werder zum deutschen Botschafter in Petersburg ernannte. Schumalow sei nämlich der Warschauer Posten bereits in bindender Form zugesagt gewesen. General-Gouverneur in Warschau zu werden, sei schon seit lange das Ziel aller Wünsche Schumalows gewesen und er empfinde es als das größte Glück, zu Surovs Nachfolger auszuwählen zu sein. Ihm zu Liebe sei auch auf die ursprüngliche Absicht verzichtet worden, das Amt des Höchstkommandierenden des Warschauer Militärbezirks von dem des General-Gouverneurs zu trennen. Die Auseinandersetzungen, die das Handschreiben Kaiser Wilhelms im Gefolge hatte, hätten die Veröffentlichung der Ernennung Schumalows verzögert. Die amtlich erfolgte Ernennung Schumalows ist bereits gemeldet.

Die Studentenbewegung in Rußland, die selbst unter Alexander III. nicht ganz gehemmt werden konnte, beginnt sich jetzt wieder bemerkbarer zu machen. Von den Unruhen in Moskau ist bereits gemeldet worden. Nunmehr wollen auch die Studenten der Petersburger Universität an den Kaiser eine Witterschrift richten, in der sie darlegen, daß sie nicht ihrem Alter und Bildungsgrade entsprechend behandelt werden, und den Kaiser bitten, ihnen die Rechte erwachsener Menschen und akademischer Bürger zurückzugeben. Die in erheblicher Anzahl gehaltenen Witterschriften wurden zum Teil abgeschrieben und von den zwanzig Mitgliedern des Ausschusses je eine Abschrift übernommen, um sie bei der ersten sich bietenden Gelegenheit in die Hände des Kaisers gelangen zu lassen.

Balkanstaaten.

Die Kommission der bulgarischen Sobranje, der das Amnestiegesetz überwiesen wurde, beschloß, dem Hause zu empfehlen, eine allgemeine Amnestie zu erlassen. Von derselben sollen nur die bei der Thronbesteigung des Fürsten Alexander direkt beteiligten Offiziere und frühere Minister, insoweit sie die Verfassung verletzten, ausgeschlossen bleiben. Außerdem soll die Bedingung gestellt werden, daß jeder zu Amnestierende an den Fürsten ein schriftliches Gesuch richten müsse.

Afien.

Das japanische Parlament ist am Montag mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher auf die von den japanischen Truppen erzielten Siege hingewiesen und hervorgehoben wird, daß die Truppen unauffällig in des Feindes Land vordringen. Ungedachtet der herrschenden Kräfte und der den Truppen anvertrauten Entscheidungen sei ihre Haltung vorzüglich, denn zuvor. Die Beziehungen der neutralen Mächte zu Japan seien so freundschaftliche wie niemals früher. Die Revision der Verträge, den Wünschen Japans entsprechend, sei mit mehreren Staaten bereits zum Abschluß gebracht; die Revision der Verträge mit andern Ländern mache bedeutende Fortschritte. In so ruhmreicher Lage habe Japan, wie nur je zuvor, den Willen, in der Zivilisation fortzuschreiten.

Die Thronrede schließt mit dem Rat, das Parlament möge die innere und äußere Lage des Landes in Erwägung ziehen und dadurch die vollständige Uebereinstimmung zwischen der Regierung und dem Volke sicherstellen.

Australien.

In Honolulu ist eine Royalisten-Beschuldigung entbehrt worden, die zum Zweck hatte, die entthronte Königin Wilhelmina wieder auf den Thron zu setzen. Viele verstreute gebliebene Gewehre und Waffen sind mit Beschlag belegt und viele Personen, meistens Engländer, verhaftet worden.

Von Samoa in New York eingetroffene Nachrichten melden, daß die Rebellen erklärt haben, der Regierung bewaffneten Widerstand zu leisten. Erste Kämpfe werden erwartet. König Malletoa beabsichtigt, sich mit der Tochter eines Häuptlings zu verheiraten.

Von Nah und Fern.

Das Geheimnis der 100 000 Mark-Zufüsse. Mit geradem fieberhaftem Eifer betreibt die Berliner politische Polizei die Nachforschungen nach dem Unbekannten, der das Geheimnis der 100 000 Mark (die Fürst Hohenzollern-Zufüsse erhalten sollte) verraten hat. Jede, auch die kleinste Spur, wird, so schreibt man den „Zeitg. N. N.“, verfolgt und jeder irgendwie Beteiligte vernommen, bis jetzt freilich ohne Resultat. Die Untersuchung wird auf speziellen Befehl des Kaisers mit noch größerem Eifer geführt als beim Fall Rogge, weil der Monarch auf höchste davon betroffen war, daß eine nur wenigen hohen Persönlichkeiten bekannte falsche Entschlüsselung, fast unmittelbar nachdem sie erfolgt war, durch mysteriöse Mittel einem Teil der Abgeordneten und mehreren Redaktionen verraten wurde. Diese Fettel hatten die Größe eines halben Oktavbogens, waren mit Bleistift in verstellter Lateinschrift geschrieben und in Rouveris verpackt, auf denen ein hochadeliges Wappen ausgeblät, aber noch in seinen Linien zu erkennen war. In wohlunterrichteten Kreisen erhält sich die Annahme, daß der Angriff auf die Stellung des neuen Kanzlers — und als solcher wird die Fettelaffäre allseitig aufgefaßt — von keiner dem Auswärtigen Amt nahestehenden Seite ausgehe, vielmehr ein Mitglied der Hofgesellschaft die beauftragte Indiscretion begangen haben müsse — vielleicht um für einen, bereits vielfach genannten Nachfolger schon jetzt die Bahn frei zu machen. Wohl begreiflich ist darum die große Erregung des Kaisers, um so mehr, als auch die Schreiber früherer Stabsalbriefe noch unermittelt geblieben sind.

Vom letzten Sturm. Fortgesetzt laufen Meldungen über die Verheerungen und Unglücksfälle ein, die der furchtbare Weihnachtsturm an der Ost- und Westküste Schleswig-Holsteins angerichtet hat. Der Hensburger Dampfer „Stern“ wurde bei Brunsbüttel an den Strand geschleudert; unter großen Bemühungen gelang es einigen Bergungsdampfern, das Schiff wieder flott zu machen. Furchtbar scheint die Sturmflut an der Westküste gewütht zu haben. Wie sehr die schulpförmigen, dem Meere preisgegebenen kleinen Halligen gelitten haben, läßt sich gar nicht übersehen. Leiber dürften die Verwüstungen sehr bedeutend sein, da selbst von den großen Nordsee-Inseln traurige Berichte kommen. Beispielsweise wird von Sylt gemeldet, daß die dortige Dampfpurbahn von Runtmarsh nach Westerland stark beschädigt ist. Der Güterschuppen nebst der Fahrarten-Ausgabe, den Telefon-Apparaten und sonstigem Inventar wurde von der Flut losgerissen und ins Wattenmeer hinausgeschleudert. Seit Jahren hat eine so gewaltige Sturmflut nicht geherrscht.

Der ehemalige Kassierer des Reichsschulden-Bankhauses, Jäger, der am 5. August 1892 wegen Unterschlagung von der Strafkammer in Frankfurt a. M. zu 10 Jahr Gefängnis und 5 Jahr Ehrverlust verurteilt worden war, ist im Gefängnis gestorben.

88 000 Mark verschwunden sind einem Geheimniss in Wiesbaden, der in Begleitung von Kellnerinnen eine „Wetteile“ gemacht hat. Der „Rhein. Kur.“ meldet nun, daß die Summe sich

wiebergefundene habe. D. hatte die Wertpapiere in einem gewöhnlichen, einfachen Briefumschlage, ohne sie zu deklarieren, an ... Verwandte nach Danzig geschickt, wo sie auch wohlbehalten angekommen sind.

Wegen Wuchers sind in Dresden zwei in Dresden sehr bekannte Geschäftsleute und ein Agent verhaftet worden.

Zum Prozeß Bensch. Die Hannob. Post teilt mit, daß Frau Dr. Schuy Donnerstag morgen vor Beginn der Verhandlung sich freiwillig in die Wohnung des Pastors Jfenberg von der Apostelkirche begeben hat, um dort, von Gewissensbissen gedrängt, ein umfassendes Geständnis abzulegen. Auf die Bitte der Frau Dr. Schuy hin hat Pastor Jfenberg sie nach dem Gericht geleitet, wo sie in seiner Gegenwart das Geständnis wiederholte.

Ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich in Graudenz ereignet. Beim Feingiren eines Jagdgewehrlaufes durch den bei der Realschule angestellten Oberlehrer Dr. Hans Jachstein entlief sich plötzlich eine scharfe Patrone, die in dem zweiten Lauf steckte, und die volle Ladung ging Jachstein in den Leib. Der Tod des Berufsgelahrten, der noch in jugendlichem Alter stand und in kurzer Zeit seine Hochzeit feiern wollte, trat auf der Stelle ein.

Aus Nahrungsforgen erschoß in Durlach der Kornmacher Bueck seine vier Kinder und dann sich selbst.

Die Scharlach-Erkrankungen beim Infanterie-Regiment in München nehmen glücklicherweise im allgemeinen keinen tödlichen Verlauf. Im Garnisonlazarett liegen gegenwärtig 35 Kranke, bei 23 von diesen tritt die Krankheit nur leicht auf. Gefährliche Erscheinungen sind zur Zeit bei keinem Patienten vorhanden.

Billige Gänsebraten gab's zum Weihnachtstisch in Passau. Die gegen alles Erwarten eingetretene laue Witterung hat dort den mit einer noch nie dagewesenen Anzahl von Gänsen zu Markte gekommenen Verkäufer einen schlimmen Schabernack gespielt. Die Händler konnten vielfach die Weiterveräußerung nicht riskieren und verweigerten den Verkauf, so daß am Freitag der Marktplay mit Wagen, Röhren und Rufen voll Gänse überschwemmt war. Der am Donnerstag abend mit fetten Gänsen ankam, brachte die schwere Ware mit 4,50 Mk., geringere bis zu 3,80 Mk. los, am Freitag früh aber stautete sich der Handel derart, daß auf dem Wochenmarkt nur kurze Zeit Preise von 3,20 Mk. für schönste Ware anhielten, während in späteren Stunden Gänse bis zu 2,60 Mk. mit 10 bis 11 Pfund gerne verkauft wurden. Nicht wenige wurden wieder heimgeführt, eine ungezählte Zahl mußte auf dem Wege des Hausverkaufs losgeschlagen werden.

Banknoten im Stiefel. In Wien wurden von Detektivs in einem Borkadthotel zwei Durschen dem Sicherheitsbureau überliefert. Die jungen Leute waren erst nach Witternacht ins Hotel gekommen und hatten sich als Hans Singer und Felix Winckel gemeldet. Als der Hausknecht die Schritte des angeblickten Winckel reinigen wollte, fand er zu seinem Erstaunen in einem derselben eine Tausendfrank-Note. Nach längerem Leugnen gestand darauf der angebliche Singer, richtig William Benol zu heißen, Handelschüler aus Meiningen in der Schweiz, 18 Jahre alt und seinem Stiefvater Charles Duranel in Genf am 14. d. mit 9000 Frank, die er in einer dortigen Bank hinterlegen sollte, durchgegangen zu sein. Den angeblichen Felix Winckel, der richtig Felix Silber heißt, Kunstschüler aus Genf und 19 Jahre alt ist, hat Benol auf seine Kosten, um einen Reisebegleiter zu haben, mitgenommen, ohne ihm die Herkunft des Geldes zu verraten. Die Tausendfranknote, die in Silbers Schuh gefunden wurde, hat dieser nur für Benol in Verwahrung gehabt. Im Stiefelgeschäft Benols fanden sich noch weitere 5900 Frank.

Bei der Aus schmückung des Weihnachtbaumes wurden am Heiligabend in Oberhollabrunn bei Wien das achtjährige Kind des Wirtschaftsbefizers Pamperl und dessen zwanzigjährige Dienstmagd überfallen und er-

Gekettet.

(Fortsetzung.)

8) Hilba unterbrach sie: „Du befindest du dich stark im Irrtum; mein Vetter Hugo und ich haben wie Schwester und Bruder verkehrt, weiter nichts.“

„So so, verzeih' mir. — Uebrigens muß ich dir gestehen, Hilba, ich bin ganz überrascht, was für eine Weltbame aus dir geworden ist. Du sprichst von deiner Verlobung und deinem Verlobten so kühl, so, nun eben wie eine Dame der großen Welt. Aber im Kreise der Lady Norristown darf man wohl keine Gefühle zeigen.“

Hilba sagte: „Du hast recht, es würde sehr unpassend und widerwärtig in der Verwandtschaft meiner Mutter gefunden werden, wenn ich meine wirklichen Gefühle ausdrücken wollte.“

Hilba lächelte dabei so sonderbar, daß sich Terry ganz unbehaglich fühlte.

In diesem Augenblick trat Terry's Verlobter, Mr. Jim Wetterton, ein. Hilba begrüßte ihn mit offener Herzlichkeit und es entspann sich ein sehr munteres Gespräch zwischen den dreien, bis Mr. Hayes erschien und auch Lady Mildred sich der Gruppe zugesellte.

Als sich an diesem Abend Terry von Hilba trennte, rief sie ihm nach: „Bedenkt du auch, heute abend ist's mit deiner Freiheit. — Gute Nacht!“

Diese Worte machten einen erschütternden Eindruck auf Hilba. Sie kannte ja den Tag, der für ihre Hochzeit bestimmt war; dennoch hatte sie in dem täglichen Trubel sich noch nicht klar gemacht, wie schnell dieser Termin nahe sei. Sie glaubte, erst durch Terry's harmlose Rederei zur grauenhaften Wirklichkeit erwacht zu sein. Sie brachte die darauffolgende Nacht schlaflos zu und begab sich lange vor der gewöhnlichen Frühstücksstunde auf den Balkon des Ghimmers, um in der frischen Luft Fassung zu finden.

So geschah es, daß sie ganz allein hier war, als sie plötzlich einen Wagen vorfahren und Mr. Hayes aussteigen sah. Er blickte zum Balkon auf, grüßte mit dem Ausdruck freudiger Ueberraschung und stand gleich darauf vor ihr.

„Es soll mir eine glückliche Vorbedeutung sein“, redete er sie an, „daß ich dich zu so ungewöhnlicher Stunde hier finde. Ich hatte nicht gewagt, das zu hoffen. Eine unerwartete Geschäftsreise ruft mich augenblicklich nach Edinburgh. Ich fürchtete, mich schriftlich bei dir entschuldigen zu müssen. Gott sei Dank, daß ich dich noch sehen darf, bevor ich die Reise gegen Norden antrete.“

„So mußt du verreisen?“ sagte Hilba, um doch eine Antwort zu geben.

„Ja, ich muß morgen in Edinburgh sein, habe also keine Zeit zu verlieren.“

„O, rief Hilba, und ich bin, in dem Gefühl, daß ihr Verlobter doch wohl ein Wort mehr erwarten dürfte: „Ich wünschte dir eine glückliche Reise.“

Mutter; es handelt sich um eine Vertrauenssache, um einen Dienst für Angehörige eines verstorbenen Freundes. Deine Mutter wird verstehen, daß solche Sachen nicht aufzuschreiben sind.“

„Gewiß“, erwiderte Hilba, „sie ist zu vernünftig, um das nicht einzusehen.“

„Ich hoffe es, und nun liebe wohl, ich habe keine Minute mehr zu verlieren.“

Er nahm ihre beiden Hände in die seinigen, wie er immer zu thun pflegte, wenn er ihr Adieu sagte; dann zog er sie etwas näher zu sich und sagte leise: „Ich hatte mir vorgenommen, dich nicht um einen Kuß zu bitten, ehe du mein Weib bist, Hilba; aber diese Trennung ist eine Sache, auf die ich nicht rechnen konnte. Es ist ja ein thörichter Aberglaube; dennoch kann ich's nicht lassen, dich zu bitten, gib mir einen Kuß, Hilba, als Talisman auf meiner Reise!“

Sie hielt ihm ihre Wange hin; aber er schüttelte sein Haupt, indem ein trübes Lächeln seinen Mund umspielte: „So hatte ich es nicht gemeint, Kind; um eine freiwillige Gabe hat ich. Es war eben eine Thorheit von mir, ich es dich nicht bekümmern! — Liebe wohl und Gott schütze dich; meine Gedanken werden Tag und Nacht bei dir weilen, bis ich dich, hoffentlich am Freitag, wiedersehe.“

Wenige Augenblicke später beobachtete Hilba das Abfahren des Wagens. Heimlich wünschte sie, Pierrepoint Hayes' Bitte erfüllt zu haben; denn es lag ein Ausdruck der Traurigkeit in seinen Augen, als er von ihr ging, der sie den ganzen Tag über verfolgte.

Pierrepoint Hayes war nie zuvor in Edinburgh gewesen, nahm daher gern die Empfehlung eines Wirtes nach einem stillen Borkadthotel an. Die Schönheit der Stadt ergriß ihn so, daß er beschloß, seiner Hochzeitreise eine Tour durch Schottland und einen längeren Aufenthalt in Edinburgh einzureihen, wenn es seiner kleinen Hilba so gefallen würde; denn ihre Wünsche standen stets in erster Linie bei allen seinen Zukunftsplänen.

Von diesen wanderten seine Gedanken bald zu dem Zweck seiner Reise und damit zurück in eine Vergangenheit, fern von der Heimat, in den Wäldern Australiens, in eine Gemeinschaft und Umgebung, himmelweit verschieden von den Sitten der gebildeten Welt Europas. So vertieft und so zurückversetzt hatte er sich in jene frühere Zeit seines Lebens, daß er, als er in dem Gasthof ankam, den Namen nannte, den er in Australien geführt hatte, Peter Hayes. Nachdem er ein einfaches Abendessen verzehrt hatte, machte er sich auf den Weg, um die Person aufzusuchen, die ihn nach einer zehnjährigen Trennung nach Edinburgh gerufen hatte. Mit Hilfe einiger freundlicher Passanten fand er sich in der schnell zunehmenden Dämmerung nach der Fanchams-Strasse Nummer vierzehn.

Hier stieg er vier Treppen hinauf und fragte, ob Miss Alice Walton zu Hause sei. Das wurde ihm immer war nur dürftig durchgeantwortet.

Unseren geehrten Lesern, allen Freunden und Bekannten von Nah und Fern wünschen wir im neuen Jahr

Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

Emil Hegemeister,
Buchdruckereibesitzer, Redakteur und Herausgeber der „Kuerthaler Zeitung“.

Allen meinen werthen Kunden, Freunden u. Bekannten bringe die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel ergebenst dar.

Hochachtungsvoll

A. V. Krauscher, Porzellanmalerei, Aue.

Zum Jahreswechsel bringt allen werthen Musikfreunden die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche

dar. Aue. Stadtmusikdirektor Dien.

Die herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

bringt seinen werthen Kunden

Ernst Bergert u. Frau,
Uhrmacher, Aue.

Allen unsern werthen Gästen und Bekannten bringen beim Jahreswechsel die besten

Glück- und Segenswünsche.

Paul Sempel u. Frau,
Hotel „Blauer Engel“ Aue.

Beim Jahreswechsel bringen ihren werthen Gästen und Freunden die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche.

Aue, Neujahr 1895.

Emil Sempel u. Frau.

Allen werthen Kunden, Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Aue, am Markt.

Otto Wolfram u. Frau.

Meinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten

die besten Glückwünsche

zum Jahreswechsel.

Aue. Glasermester Kenger u. Frau.

Allen werthen Gästen und Bekannten bringt beim Jahreswechsel die besten

Glück- u. Segenswünsche

die Familie Günther,
Restaurant „zur Lederschürze“ Aue.

Allen seinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten senden zum Jahreswechsel

herzlichsten Glück- und Segenswünsch.

B. Herzfeld u. Frau, Aue.

Zum Jahreswechsel sendet seiner werthen Kundschaft die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche.

F. Klöppel u. Frau
Delicateßhandlung, Aue.

Allen werthen Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche

Aue Familie Behm.

Meinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahr!

Aue. Dekorationsmaler Moritz Oefreich u. Frau.

Unseren werthen Gästen, Freunden und Verwandten zum Jahreswechsel ein

herzliches Glückauf!

die Familien Leonhardt
und Lorenz in Aue.

Meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten bringe zum Jahreswechsel die

herzlichsten Glückwünsche

dar. Paul Berner u. Frau,
Restaurant Brauerei Aue.

Glückwunsch.

Meiner werthen Kundschaft, Freunden und Bekannten wünsche ich zum Jahreswechsel ein glückliches und gesegnetes Neujahr.

Aue.

Oscar Becker,
Fleischermesser.

Die besten Glück- und Segenswünsche

zum Jahreswechsel bringen wir allen lieben Freunden und Bekannten.

Herrn Friedrich und Frau,
Restaurant „Reichshalle Aue-Neustadt“.

Allen meinen werthen Kunden gesundes, nur Freude und Segen bringendes

Neues Jahr.

Aue, den 1. Jan. 1895.

Louis Cahada.

Das Panorama zu Niederschlema

ist ab 1. Januar 1895 durch mich als Pächter wieder eröffnet. Um gütigen Besuch bittet

Gustav Runze,

früher Oberkellner Hotel Victoria u. Ergeb. Hof in Aue, und zuletzt Hotel Säch. Hof in Schwarzenberg.

Zum Jahreswechsel bringt seinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten die besten

Glück- u. Segenswünsche

hierdurch dar.

Aue, Neujahr 1895.

J. B. Ebert u. Frau.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch dem geehrten Publikum von Aue und Umgegend zur gefl. Kenntniss, daß ich zum 1. Januar 1895 in meinem neuerbauten Hause Schnebergerstraße eine den Anforderungen der Neuzeit entsprechende Conditorei und Café unter dem Namen

Conditorei u. Café Häudel

eröffne.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, das mich besuchende Publikum mit gutem Gebäd etc. bei sauberster Ausführung und civilen Preisen aufmerksam zu bedienen.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütlich zu unterstützen, zeichnet

Hochachtungsvoll

Arthur Häudel, Conditior.

Aue. Hotel Blauer Engel. Aue.

Dienstag, den 1. Januar 1895, als am Neujahrstag

Grosse theatralische Aufführung.

Weihnachten im Felde, sowie des deutschen Kriegers Traum auf dem Schlachtfelde, verbunden mit Gesangs- u. Musikvorträgen des Gesangsvereins Liederfranz und des Auer Stadtmusikchors.

Der Reinertrag ist zum Besten des Ruffhäuser-Denkmal bestimmt.

In Anbetracht des guten Zweckes werden alle patriotisch gesinnten Bewohner des Kuerthales zu regem Besuche hiermit freundlichst eingeladen

Anfang abends halb 8 Uhr. Entree 40 Pfg.

Im Vorverkauf 30 Pfg. bei den Kameraden Paul Sempel u. Emil Rehm Aue.

Nach dem Concert folgt Ball.

Der Königl. Säch. Militärverein Aue.

Glückwunschkarten

(Ernst und Scherz)

in bekannt größter Auswahl empfiehlt

Max Zabra,

Buch- u. Papierhandlung Aue.

Ein tüchtiger

Werkzeugschlosser

(für kleine Reparaturen von Schnitten und Stangen) wird von einer Lampen- u. Metallwaarenfabrik gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Beschäftigung, des Alters und der Ansprüche an die Ergeb. d. Bl. erbeten.

Meiner geehrten Kundschaft von Belle, Aue und Umgegend wünscht ein gesundes und frohes

neues Jahr!

Sei es, Neujahr 1895.

Die Familie
Herrn Rudorf, Tischlerstr.

Meiner werthen Kundschaft von Aue und Umgegend zum Jahreswechsel die

herzlichsten Glückwünsche.

Adin Lehmann,
Bildhandlung Aue.

Die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche

zum Jahreswechsel

bringt seinen werthen Kunden

Die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche zum Jahreswechsel bringen Ihren werthen Kunden.

Selma Böhme u. Frau,
Fleischermesser (Aue-Neustadt)

Ein

Stanzenschlosser

für dauernde Beschäftigung gesucht. Offerten an Herr Jentsch & Bogler A.-G., Chemnitz unter V. 5606 erwünscht.

Verloofungsgegenstände

für Herrin, Josef (Aue)

von Herrin, Josef (Aue)

von Herrin, Josef (Aue)